



FILOZOFICKÁ FAKULTA  
UNIVERZITY KARLOVY  
V PRAZE



Ústav germánských studií

## Gutachten zur Bachelor-Arbeit von

**Tereza Vůchová**

### ***Begriff der deutsch-arabischen Literatur im internen deutsch-syrischen Kontext. Das Werk Rafik Schamis***

**Prof. Dr. Manfred Weinberg**  
DAAD-Langzeitdozent  
stellvertretender Institutsleiter

Ústav germánských studií  
Filozofická fakulta  
Univerzita Karlova v Praze  
Náměstí Jana Palacha 2  
11638 Praha 1

Telefon: (+420) 221 619-244  
Fax: (+420) 221 619-241  
Email: Manfred.Weinberg@ff.cuni.cz  
Homepage: <http://german.ff.cuni.cz>

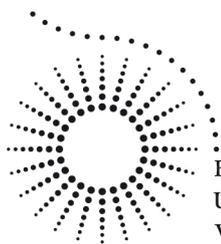
Prag, 28. Mai 2015

Die zentrale Schwäche dieser Bachelor-Arbeit liegt darin, dass ihr keine klare Fragestellung zugrunde liegt, anders gesagt, dass sie kein prägnantes Erkenntnisinteresse verfolgt. Das zeigt sich schon am Titel resp. am Verhältnis des Titels zu den tatsächlichen Ausführungen der Arbeit. Denn am „Begriff der deutsch-arabischen Literatur“ arbeitet sich diese Studie nun tatsächlich nicht ab; dieser wird einfach vorausgesetzt. Gewiss kann man vom einem deutsch-arabischen Autor sprechen, was aber eine „deutsch-arabische Literatur“ sein soll, ist völlig unklar und wird in der Arbeit auch nicht geklärt. Ebenso unklar bleibt, was der „interne deutsch-syrische Kontext“ sein soll. Auf welches ‚Innen‘ ist das „intern“ bezogen? Zuletzt wird auch nicht benannt, welchen Zusammenhang es zwischen diesem „internen deutsch-syrischen Kontext“ und dem „Werk Rafik Schamis“ gibt. Dass der Titel die Ausführungen der BA-Arbeit höchst unvollkommen benennt, zeigt auf andere Weise noch einmal das Abstract:

„Diese Bachelorarbeit beschäftigt sich mit der deutsch-arabischen Literatur, insbesondere dann mit ihrem Bestandteil – der deutsch-syrischen Literatur, die detailliert am Werk Rafik Schamis, dem auf Deutsch schreibenden Autor syrischer Herkunft, beschrieben wird. Der theoretische Teil widmet sich dem Phänomen der Migrationsliteratur, der politischen Situation in Syrien und in Deutschland und der Biographie Rafik Schamis. Der praktische Teil analysiert seine drei Werke“ (S. 4).

Klar ist hier eigentlich nur, dass das im Abstract Benannte vom Titel nicht wirklich ‚gedeckt‘ ist. Ungeklärt bleibt die Relevanz der nominierten Teilaspekte: Was hat die politische Situation in Syrien mit der deutsch-syrischen Literatur zu tun? Wie kann man die „deutsch-syrische Literatur“ an den Texten nur *eines* Autors beschreiben? Und warum sollen Ausführungen zur Migrationsliteratur, zur Politik und zu Schamis Biographie theoretisch, Analysen seiner Texte aber praktisch sein?

Solche Unschärfen findet man in der ganzen Arbeit zuhauf und somit auch in der Einleitung (S. 6f.). Diese beginnt mit dem statuarischen Satz: „Die vorliegende Bachelor-Arbeit beschäftigt

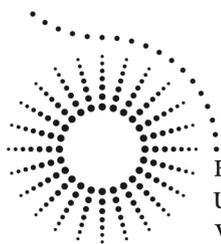


Ústav germánských studií

sich mit der deutsch-arabischen Literatur, wobei insbesondere die deutsch-syrische Literatur untersucht wird“ (S. 6). Die Begriffe „deutsch-arabische“ und „deutsch-syrische Literatur“ kennt nicht einmal *wikipedia*. Natürlich gibt es die „Deutsch-Arabische Gemeinde“ oder die „Deutsch-Arabische Freundschaftsgesellschaft“, in der es eben um eine Kooperation von Deutschen und Arabern geht. Bezogen auf literarische Texte ist dieser Begriff – anders als etwa die Rede von einem deutsch-arabischen Autor – aber schlicht sinnfrei. Dies zeigt sich besonders, wenn es heißt: „Die syrische bzw. die arabische Literatur allgemein sind heutzutage bedeutsame Teile des deutschen Schaffens“ (S. 7). Abgesehen davon, dass das „deutsche Schaffen“ eine stilistische Verirrung darstellt, ist ja höchstens die arabische Literatur in deutscher Sprache Teil solchen „Schaffens“. Dass die „Einleitung“ zudem höchst sprunghaft und wenig kohärent verschiedene Perspektiven auf das ungeklärte Thema hintereinander reiht, kann hier nur summarisch festgehalten werden.

Das 2. Kapitel trägt den Titel „Migrationsliteratur“ (S. 8ff.). Merkwürdigerweise wird aber auch dieser Begriff einfach vorausgesetzt und gibt es im Kapitel selbst nur eine Erklärung des ja nicht deckungsgleichen Begriffs der „Migrantenliteratur“ (S. 8). Unter dem Zwischentitel „Deutsch-Arabische Literatur“ findet sich wiederum ein Zitat, das mitnichten diesen Begriff, sondern den der „Deutsch-Arabischen Autoren“ (S. 9) klärt. Unter der Überschrift „Deutsch-Syrische Literatur“ wird dann auch keine Klärung des Begriffs unternommen, sondern nur einige Autorennamen genannt und deren Biographie skizziert. Übergangslos folgen schließlich Aussagen zu den „Interkulturelle[n] Vereinen“ (S. 11f.). Was diese mit dem Phänomen syrischstämmiger, auf Deutsch schreibender Autoren zu tun haben, wird nicht benannt.

Ebenso bleibt ungewiss, warum die Vf.in dann im 3. Kapitel zur „Biographie“ (S. 13ff.) Rafik Schamis übergeht, um anschließend noch einmal zu allgemeineren Gesichtspunkten zurückzukehren. Dies erfolgt im 4. Kapitel unter der Überschrift „Politische Situation“ (S. 18ff.). Hier wird zunächst die „Politische Situation in Syrien seit 1946“ (S. 18f.) und schließlich die „Aktuelle politische Situation in Syrien“ (S. 19f.) erörtert. Es folgt ein Überblick über die Entwicklung der „Politische[n] Situation in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg“ (S. 20ff.) Abgesehen davon, dass die Ausführungen einzig die Bundesrepublik betreffen und die DDR geflissentlich ignoriert wird, erschließt sich in gar keiner Weise, was etwa die Teilung Deutschlands in vier Besatzungszonen nach dem Zweiten Weltkrieg, die Ostpolitik Willy Brandts, das Attentat bei den Olympischen Spielen in München (alles S. 20) oder die Wiedervereinigung auch nur in irgendeiner Weise mit dem Thema dieser BA-Aerbeit zu tun haben. Eine entsprechende Diagnose gilt für die Ausführungen zur „Aktuelle[n] politische[n] Situation in Deutschland“ (S. 21f.). Aussagen wie: „Deutschland ist eine parlamentarische Demokratie. Die Regierungspolitik wird vom Regierungschef und seinen Ministern bestimmt, aber nicht vom Staatsoberhaupt.“ (S 21) haben dabei schlicht keinerlei Relevanz für die Fragestellung der Arbeit. Hier zeigt sich aber vielleicht die unangemessene Arbeitsweise der Vf.in am deutlichsten. Natürlich kann es sinnvoll sein, etwas zur aktuellen politischen Situation in Deutschland zu sagen, weil sie auch das Leben von



## Ústav germánských studií

Autoren mit Migrationshintergrund bestimmt. Aber anstatt nur solche Dinge anzuführen, die für diese Dimension relevant sind, wird einfach aus dem Internet zusammengeschrieben, was irgendwie zum im Zwischentitel aufgerufenen Thema passen könnte. So zeigt sich, dass die Vf.in offenbar kein Bewusstsein für eine stringente Argumentation in einer wissenschaftlichen Arbeit hat.

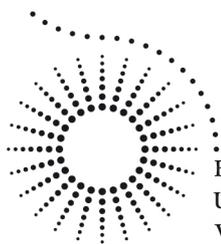
Wiederum völlig übergangslos springt die Vf.in dann zu einer Auseinandersetzung mit Rafik Schamis Roman „Die dunkle Seite der Liebe“ (S. 22ff.), denen Darstellungen zum „autobiographische[n] Jugendroman“ (S. 32) „Eine Handvoll Sterne“ (S. 32ff.) und dem „Sammelband“ [sic!] „Die Sehnsucht fährt schwarz“ (S. 38ff.) folgen. Analysen wird man diese Darstellungen nicht wirklich nennen wollen. Immerhin sind bezogen auf den ersten vorgestellten Roman die Perspektiven noch vielfältig: „Textaufbau“ (S. 24), „Ausdrucksmittel“ (S. 24), „Figuren“ (S. 24ff.) mit je einseitigen Stammbäumen, die zu dem, was zu untersuchen gewesen wäre, nicht wirklich etwas beitragen, „Handlung“ (S. 28ff.) sowie „Politischer Hintergrund“ (S. 31) werden thematisiert. Beim zweiten vorgestellten Roman ‚verarmen‘ die Perspektiven dann schon, insofern man nur noch Erörterungen von „Ausschnitte[n] aus Schamis Leben“ (S. 32f.), der „Handlung“ (S. 33ff.) und dem „Politische[n] Hintergrund“ (S. 36f.) findet. Im Kapitel zum Band „Die Sehnsucht fährt schwarz“ werden dann nur noch „Ausgewählte Erzählungen“ (S. 39) kurz nach-erzählt. Insgesamt nimmt ohnehin immer die bloße Nacherzählung der Handlung den größten Raum ein. Wenn sich die Vf.in doch einmal etwa auch um eine Diagnose des Stils von Schamis Texten bemüht, entstehen Textpassagen, deren Aussagekraft gegen Null tendiert – etwa:

„Schamis Sprache lässt sich für alle drei in dieser Arbeit besprochenen Werke auf einmal leicht beschreiben. Als Nichtmuttersprachler beherrscht er Deutsch bewundernswert. Die Literatursprache lernte er durch handschriftliche Abschreibung der Klassiker von Thomas Mann und Johann Wolfgang von Goethe. Seit 1982 schreibt er auf Deutsch. Seine Ausdrucksmittel weisen zwar keine besonderen Merkmale der Sprachinnovationen, aber geschickte Anwendung breiter Palette von Sprachmitteln auf, man findet in seinen Texten ausgelesene Metaphern und Vergleiche. Er schreibt auf eine sehr lesbare Art und Weise“ (S. 24).

Abgesehen von nicht hierhin gehörenden Details des Spracherwerbs, erfährt man nur, dass Schami die deutsche Sprache beherrscht (was man bei einem auf Deutsch publizierenden Autor schlicht voraussetzen kann) und dass alles leicht lesbar ist. Das ist selbst für eine Bachelor-Arbeit deutlich zu wenig.

Insgesamt zeigt die Arbeit, um an die Anfangsdiagnose anzuschließen keine argumentative Kohärenz, was wiederum an der nicht geklärten Fragestellung, die bearbeitet werden sollte, liegt. So bleibt auch das „Fazit“ (S. 44f.) von großer Allgemeinheit. Ab seinem Ende heißt es:

„Die Araber in Deutschland bilden eine ziemlich große Minderheit. Es gibt sehr viele bekannte Persönlichkeiten arabischer Herkunft unter denen die Literaten eine wichtige Stelle einnehmen. Die deutsch-arabische Literatur bietet für die Deutschen und natürlich nicht nur für sie einen interessanten Einblick in das Leben eines Immigranten, einer Person, die aus der Heimat gerissen und in eine fremde Kultur und in ein fremdes Land eingesetzt wurde“ (S. 45).



Ústav germánských studií

Als Ergebnis von fast 50 Seiten wird also bloß die allgemeine Aussage präsentiert, dass die behandelte Literatur „einen interessanten Einblick in das Leben eines Immigranten“ (S. 45) gibt. Viel Präziseres hat die Arbeit tatsächlich auch nicht herausgearbeitet. Das vorstehende Zitat mag dabei auch die durchaus sprachlichen Schwächen der Arbeit belegen.

Das Problem dieser Bachelor-Arbeit ist dabei ganz und gar nicht, dass Frau Vůchová sich keine Mühe gegeben hätte. Es fehlt aber offenbar an der Fähigkeit, eine kohärente Fragestellung zu nominieren und daraus eine stringente wissenschaftliche Arbeit zu entwickeln. So hat man es doch allzu sehr mit einem Sammelsurium unzusammenhängender und in ihrer Relevanz unklarer Informationen zu tun und, bezogen auf die behandelten literarischen Texte, mit bloßen Inhaltsangaben, die allenfalls noch den Zusammenhang mit dem politischen Hintergrund der Handlung erwähnen.

Insgesamt beurteile ich die Bachelorarbeit von Tereza Vůchová mit einem

**„dobře“ (3)**

und kann nur wenig Potential erkennen, dass sich in der Verteidigung eine Verbesserung der Note ergeben könnte. Dazu müsste Frau Vůchová noch einmal über die in ihrer Arbeit genutzten Begriffe wie „deutsch-arabische“, „deutsch-syrische“ und Migranten/Migrationsliteratur nachdenken und sich vor allem zum letzten Punkt nicht nur oberflächlich, sondern gründlich informieren. Zudem müsste Sie in der Verteidigung die Fähigkeit zu einer nicht nur inhaltlichen Auseinandersetzung mit Rafik Schamis Texten erkennen lassen.

Trotz aller Kritik empfehle ich diese Arbeit jedoch uneingeschränkt zur Verteidigung.

(Prof. Dr. Manfred Weinberg)